

GROLLUNDSCHMOLL® präsentiert:

Der federgliedrige Schlüpfling

Sketch von Peter Futterschneider © 2025



Weitere Sketche und Theaterstücke finden Sie hier:

[Märchen, Komödien, Krimis, Bücher, Sketche - GROLLUNDSCHMOLL](#)

Sie können diesen Sketch kostenfrei aufführen. Bitte nennen Sie die Urheberschaft, wenn Sie über den Sketch berichten, sei es auf einer Homepage, in der örtlichen Presse oder in den sozialen Medien.

Das Coverbild hat von Dörte Müller gezeichnet. Mehr über Dörte, ihre Bilder und Bücher finden Sie hier:

<https://old.bookrix.de/-jjdc857fd9b1d65/>

<https://www.facebook.com/dorte.muller.1426>

Und hier nun Sketch:

Inhalt:

Unternehmer Müller ist fast am Ziel mit der Verwirklichung des neuen Baugebietes „Kleimanns Aue IV“. Angesichts der sehr guten Beziehungen zu Bürgermeister Kramer kann eigentlich nichts mehr schief gehen. An alles haben die beiden gedacht, nicht zuletzt an die Umsiedlung jedweder Fauna, damit die örtlichen Tierschützer auch garantiert keine Spur von irgendeinem schützenswerten heimischen Getier finden. Die Annahme, man habe alles im Griff, entpuppt sich als Trugschluss....

Besetzung:

Erzähler*in o. Stimme aus dem Off

Anton Kramer	Bürgermeister
Hanne Schmelchert	Sekretärin des Bürgermeisters
Hiltraud Semroch	Leiterin Tiefbauamt
Ellen Siedloch-Schmalz	Leiterin Umwelt- und Planungsamt
Vera Schmöck-Tietze	Leiterin Hochbauamt
Boris Müller	Unternehmer
Berthold Mackensen	Inhaber verschiedener Firmen
Roland / Rosi Schmolke	Landwirt / Landwirtin

Bühnenbild:

Das Büro des Bürgermeisters.: Schreibtisch mit PC und Bürostuhl, Sitzgruppe für Besucher, eine Stellwand mit großer Karte vom Baugebiet

(Hanne betritt Büro)

Erzähler*in:

Vor und unmittelbar nach der Wahl das gleiche Spiel: Man ist sich einig, dass die Bauleit- und -genehmigungsverfahren viel zu kompliziert sind. Also verspricht man, dass alles besser wird. Insbesondere wenn schützenswerte Flora und Fauna ist Spiel kommt scheiden sich die Geister. So auch bei Kleimanns Aue IV, wie Sie gleich miterleben können. Zum Glück finden einfallsreiche Zeitgenossen Mittel und Wege, jeder Situation Herr zu werden.

*(Erzähler*in ab, Hanne tritt ein)*

Hanne:

Heute ist große Baubesprechung! Kleimanns Aue IV ist kurz vor dem Durchbruch. Daran hat der Herr Bürgermeister auch lange genug gearbeitet. Dabei hat es lange Zeit so ausgesehen, dass daraus nichts wird. Was hat der Bürgermeister geackert, damit wichtige Flächen des Schmolke-Hofs an die Gemeinde verkauft werden. Ich weiß noch genau, wie der Bürgermeister beim ersten Besuch auf dem Schmolke-Hof empfangen wurde: mach dich vom Acker! Das Gebrüll hat man bis ins Rathaus gehört. Ich habe dann auch sofort die Polizei gerufen, bevor da noch mehr passiert. Irgendwann wurde dann der Vertrag unterschrieben. *(schaut auf die Uhr)* Oh, schon so spät? Ich muss Kaffee aufsetzen. Wenn der Herr Bürgermeister morgens nicht gleich seinen Kaffee bekommt, kann er reichlich ungemütlich werden. Wieviel Tassen brauche ich? *(zählt an den Händen ab)* Der Herr Bürgermeister, die Frau Tiefbauamtsleiterin Semroch, die Frau Hochbauamtsleiterin Schmöck-Tietze und die Frau Umwelt- und Planungsamtsleiterin Siedloch-Schmalz. *(geht ab)*

(Anton tritt ein, studiert die Karten)

Anton: *(zufrieden)*

Nicht mehr lange und dann wird Kleimanns Aue IV Realität. Und eine Sache ist schon mal klar wie Klobrühe: Eine Straße wird dann Anton-Kramer-Allee heißen. *(grübelt)* Oder doch eher Anton-Kramer-Platz?

(Hanne kommt mit Kaffeeegeschirr, deckt ein)

Hanne:

Guten Morgen Herr Bürgermeister.

Anton:

Frau Schmelchert, wie immer die erste im Büro. Was würde ich nur ohne Sie machen?

Hanne:

Ihren Kaffee von daheim mitbringen.

(Hanne ab, Telefon klingel, Anton nimmt ab)

Anton:

Hallo Boris. Was gibt es denn? ... Du willst vorbeikommen? Und da meldest du doch vorher bei mir telefonisch an? ... Nein, ich bin nicht allein, die Schmelchert ist schon da. ... Die ist immer die erste, weißt du doch. ... Du willst unter vier Augen mit mir sprechen? Ja, das kriegen wir schon hin.

(er legt auf, Hanne kehrt zurück)

Anton:

Wann beginnt die Baubesprechung?

Hanne: *(Blick auf die Uhr)*

In genau 10 Minuten. Als unser Bürgermeister müssen Sie so viel im Kopf haben und an so vieles denken, das ist sicher kaum noch Platz für profane Dinge wie Besprechungstermine.

Anton:

Wie dem auch sei, ich bekomme gleich noch Besuch. Ein Gespräch unter vier Augen.

Hanne: *(verschmitzt)*

Sie haben wieder Ihre Frühstücksstulle vergessen und Ihre Frau bringt Sie Ihnen gleich vorbei. Habe ich Recht?

Anton: *(ignoriert das)*

Der Herr Müller wird jeden Augenblick hier sein.

Hanne: *(zeigt ihre Abneigung offen)*

Herr Müller? *(Anton nickt)* Ich muss nach dem Kaffee sehen.

(Hanne ab, Boris tritt gleich danach ein)

Boris:

Guten Morgen Toni, wir müssen miteinander reden.

Anton:

Wie früher in der Schule, du fällst mit der Tür ins Haus.

Boris:

Da ähneln wir uns.

Anton:

Sonst wäre ich wohl kaum Bürgermeister geworden.

Boris:

Du musst aber zugeben, meine großzügige Unterstützung im Wahlkampf hat dir dabei geholfen.

Anton:

Sicher, aber ich bin nicht zuletzt aufgrund meiner Persönlichkeit gewählt wurden.

Boris:

Und dank der von mir bezahlten Wahlplakate.

Anton:

Gewiss, die Wahlplakate.

Boris:

Und wer hat den Mackensen bestellt und bezahlt?

Anton:

Auch du, ich weiß.

Boris:

Er hat schließlich die Drecksarbeit für dich gemacht.

Anton:

War auch bitter nötig. Ich hätte unmöglich selbst die Plakate meines Gegenkandidaten abreißen können. Wie hätte das denn ausgesehen?

Boris:

Lassen wir die alten Geschichten. Wenn wir da erstmal ins Erzählen kommen, sitzen wir noch lange hier, schließlich kennen wir uns schon seit der Grundschule.

Anton:

Nun erzähl schon, was führt dich zu mir?

Boris:

Ich befürchte, die Ökos haben irgendwas in Kleimanns Aue gefunden.

Anton:

Kann nicht sein, der Mackensen hat doch gründlich aufgeräumt, Nacht für Nacht.

(Hanne tritt ein, ignoriert Boris)

Hanne: *(schnippisch)*

Ist der Herr auch zur Baubesprechung eingeladen? Dann habe ich leider nicht genug Kaffee aufgesetzt. *(verschränkt Arme)*

Boris:

Die gute Frau Schmelchert... keine Angst, ich bin auch gleich wieder weg. *(zu Anton)* Kommst du?

Anton:

Ich bin noch einmal kurz zu einem Termin. Wenn die Damen zur Baubesprechung kommen, bieten sie denen einen Kaffee an und sagen Sie ihnen, sie sollen auf mich warten.

(Anton und Boris ab)

Hanne:

Ich kann diesen Boris Müller nicht ausstehen. Aber der Herr Bürgermeister ist ganz dicke mit ihm, sind alte Schulfreunde. Die haben früher schon immer gemeinsam was ausgeheckt. Wahrscheinlich haben die beiden Kleimanns Aue IV schon in der Grundschule geplant. *(ab)*

(Ellen, Hiltraud und Vera treten ein, haben Pläne, Akten etc. dabei)

Vera:

Nanu, niemand da?

Hanne: *(ruft aus dem Off)*

Ich bin gleich so weit.

Vera:

Wie konnte ich auch annehmen, dass der Hausdrache nicht da ist.

Ellen:

Wie redest du von Frau Schmelchert?

Vera:

War nur im übertragenen Sinne gemeint. Sie ist eben wie ein Drache, der seine Höhle bewacht, nur statt der Höhle eben das Bürgermeisterbüro. Ich finde sie ganz ok.

Hiltraud:

Dabei wissen alle, dass der Kramer sie am liebsten in den Ruhestand abschieben würde.

Ellen:

Alle wissen es, bis auf Frau Schmelchert. Von mir aus kann sie noch lange im Vorzimmer arbeiten. Sie ist vom alten Schlag und hat alles im Griff.

Vera:

Vor allem die Stifte auf dem Schreibtisch. *(sie lachen)*

Hanne: *(bringt Kaffee)*

Was ist denn so lustig am frühen Morgen?

Hiltraud:

Wir haben über Frau Schmöck-Tietzes Mann gelacht, stimmt es, Vera?

Vera:

Genau.

Hiltraud:

Der bringt immer das ganze Geschirr beim Ausräumen des Geschirrspülers durcheinander und sie muss dann alles immer wieder richtig einräumen und grade rücken.

Hanne:

Ordnung ist das halbe Leben, Frau Semroch.

Ellen:

Das kann man wohl sagen.

Hanne:

Wenn ich mal ihren Schreibtisch aufräumen soll, melden Sie sich einfach bei mir, meine liebe Frau Siedloch-Schmalz.

Ellen:

Mache ich Frau Schmelchert, versprochen.

Vera:

Sagen Sie, wo ist eigentlich der Herr Bürgermeister?

Hanne:

Der musste nochmal kurz zu einem Termin. Er kommt gleich zurück. Nehmen Sie sich so lange schon mal eine Tasse Kaffee.

Vera:

Gerne doch, Frau Schmelchert.

(Hanne ab)

Hiltraud:

Bürgermeistersekretärin, allein schon der Begriff ist anachronistisch, genau wie die Schmelchert.

Ellen:

Kannst du das jetzt mal sein lassen? Wir Frauen müssen zusammenhalten.

Hiltraud:

Machen wir doch, schließlich lassen wir uns von den Chauvis nicht die Butter vom Brot nehmen.

Vera:

Genau! Da können der Kramer und der blöde Müller doch so dicke miteinander sein, das ficht uns nicht an.

Ellen:

Bei uns zählt nur Leistung und Sachkompetenz.

Hiltraud:

Ob Bürgermeister, Baulöwe oder Minister – mit uns nur auf Augenhöhe.

Vera:

Eine für alle, alle für eine.

(sie stoßen mit ihren Kaffeetassen an, dann betretenes Schweigen)

Vera:

Wer von uns dreien bringt es ihm schonend bei?

Hiltraud:

Diejenige die fragt.

Ellen:

Vorzügliche Idee.

Vera:

Das habt ihr euch so gedacht.

Hiltraud:

Lasst uns Streichhölzer ziehen. *(überlegt kurz)* Blöde Idee, von uns raucht niemand.

(Ellen holt drei Bleistifte vom Schreibtisch, bricht einen davon durch, damit sie einen kürzeren hat, lässt Vera und Hiltraud ziehen, Vera zieht den Kürzeren, sie legen die Stifte auf den Tisch)

Vera:

Na super, ich muss mal wieder die Kohlen aus dem Feuer holen.

Ellen:

Wie so oft, wenn du dein Hochbauamt nicht im Griff hast.

Vera:

Also rein vom Thema her wäre das eigentlich etwas für dein Umwelt- und Planungsamt.

(Anton kommt zurück, die drei Frauen springen auf, begrüßen Anton per Handschlag, ihr Verhalten entspricht in keiner Weise dem zuvor selbstbewussten Gerede)

Anton:

Guten Morgen meine Damen, entschuldigen Sie die kleine Verzögerung.

Ellen:

Aber nicht doch, Herr Bürgermeister.

Hiltraud:

Ich habe mich sofort auf die Situation eingestellt.

Vera:

Das Hochbauamt erst recht.

Anton:

Beginnen wir also mit unserer Baubesprechung. Heute geht es um Kleinmanns Aue IV.

Vera: *(druckt herum)*

Also Herr Bürgermeister ...

Ellen:

Die Frau Schmöck-Tietze möchte Ihnen etwas Wichtiges mitteilen.

Vera:

Ach, und wie kommt die Kollegin Siedloch-Schmalz zu dieser Annahme?

Ellen:

Wir hatten das doch eben so besprochen.

Hiltraud:

Damit das hier mal vorangeht, werde ich Verantwortung übernehmen und den Herrn Bürgermeister informieren.

Vera:

Nein, das ist nicht nötig, Frau Semroch.

Anton:

Wenn Sie sich bitte einigen würden.

Vera: *(steht auf)*

Also gut. ... Mein lieber Herr Bürgermeister, wir haben da leider ein Problem.

Anton:

Hoffentlich kein allzu großes Problem.

Vera:

Ich befürchte ich muss sie enttäuschen.

Ellen.

Es ist an sich ganz klein, aber irgendwie dann noch recht groß.

Hiltraud:

Mächtig groß.

Anton:

Rücken Sie endlich raus mit der Sprache.

Vera:

Der federgliedrige Schlüpfling!

Anton:

Der federgliedrige Schlüpfings?

Vera:

Genau, der federgliedrige Schlüpfling!

(entsetzte Gesichter, dramatischer Toneinspieler wie von einem Horrorfilm oder ähnlich, Freeze, Bühne dunkel o. Vorhang, Darsteller ab)

(ein Plakat mit dem federgliedrigen Schlüpfling aufhängen, gern Format A1, wahlweise lassen Sie Ihrer Kreativität freien Lauf oder Sie fordern die Grafik des Titelblatts kostenfrei unter info@grollundschmoll.de an.

Erzähler*in:

Der nächste Tag.

(Hanne tritt ein, bleibt vor dem Bild vom Schlüpfling stehen)

Hanne:

Und ich dachte, der federgliedrige Schlüpfling sei längst ausgestorben. Und dann finden die vom Naturschutz glatt ein Exemplar in Kleimanns Aue IV. Das hat den Herrn Bürgermeister doch glatt vom Sockel gehauen. Der Arme hat mir richtig leid getan. Die Frau Amtsleiterinnen haben sich nach dem Paukenschlag dünne gemacht und ich musste dann zusehen, wie ich ihn wieder aufmuntere.

(Anton erscheint zum Dienst, sehr motiviert)

Anton:

Dann wollen wir doch mal sehen, wer hier am längeren Hebel sitzt: der federgliedrige Schlüpfling oder ich!

Hanne:

Guten Morgen Herr Bürgermeister, so früh? Ich bin doch eben erst angekommen und konnte noch gar keinen Kaffee aufsetzen.

Anton:

Haben Sie Herrn Mackensen gestern noch erreicht?

Hanne:

Jawohl Herr Bürgermeister, er wollte gleich heute früh hier sein.

Anton:

Bestens.

Hanne:

Aber ausgerechnet Herr Mackensen?

Anton:

Haben Sie ein Problem mit ihm?

Hanne:

Also wenn ich ehrlich sein soll ...

Anton:

Sollen Sie aber nicht.

(Hanne ab, Berthold erscheint)

Berthold:

Berthold Mackensen stets zu Diensten.

Anton:

Der Mann für alle Fälle.

Berthold:

Bevor einem die Felle wegschwimmen, nicht wahr Herr Kramer?

(er lacht dümmlich über seinen eigenen Witz, Anton lacht gequält mit)

Berthold:

Genug geschwafelt, ich habe schon von Ihrem Problem erfahren. *(schaut sich das Bild an)* Dass so ein kleines Tierchen so einen Ärger machen kann.

Anton:

Es spricht sich herum wie ein Lauffeuer.

Berthold:

Eigentlich kann das gar nicht sein. In Kleimanns Aue IV dürften außer ein paar Zecken keine Tiere überlebt haben. Erst die Grundsanierung mit Roundup und dann 3 x täglich Glyphosat. Das hätte jeden Ochsen umgehauen. Es ist mir ein Rätsel, wo jetzt auf einmal ein federgliedriger Schlüpfling herkommen soll.

Anton:

Vielleicht haben die Ökos den extra angeschleppt. Womöglich war das auch nur eine Attrappe. In jedem Fall müssen Sie nochmal ran.

Berthold:

Das kostet aber eine Kleinigkeit.

Anton:

Ich gebe Ihnen 5.000 Euro und in einer Woche will ich von diesem Tierchen nichts mehr hören und sehen.

Berthold:

Kein Problem, ich setze einfach einen Cocktail aus DDT und Lindan an.

Anton:

Das ist mir egal, Hauptsache, es hilft.

Berthold:

Sicher hilft das. Wissen Sie eigentlich, was die Abkürzung DDT bedeutet? *(wartet Antwort nicht ab)* Der direkte Tod. *(lacht dümmlich)* Der war gut, was? Und haben Sie schon mal was von Lindan am Bodensee gehört? Können Sie gar nicht, es heißt nämlich Lindau am Bodensee. *(lacht dümmlich)*

Anton:

Vorzüglich. *(schiebt ihn nach draußen)* Sie fangen am besten gleich an.

Berthold:

Am helllichten Tag? Dann kann ich gleich freiwillig ins Gefängnis gehen.

Anton:

Tun Sie sich keinen Zwang an. Aber erledigen Sie diesen verdammten Schlüpfling.

(Berthold ab, Hanne bringt Kaffee)

Hanne:

Ich mag diesen Mackensen nicht.

Anton:

Ich auch nicht, aber es geht jetzt im Kleimanns Aue und nicht darum, ob man sich mag.

(beide ab, Szenenwechsel)

Erzähler*in:

Eine Woche später.

(Anton sitzt am Schreibtisch, Hanne stellt Kaffeegedeck an der Tischgruppe zurecht, die Amtsleiterinnen treffen ein, setzen sich, Hanne gießt ein)

Anton: *(tippt noch auf Tastatur herum)*

Ich bin gleich bei Ihnen. Sie können mir schon einmal über den Stand der Dinge berichten, ich höre Ihnen zu. Frau Sieloch-Schmalz, fangen Sie bitte an.

Ellen:

Das mache ich gern, denn ich habe eine gute Nachricht. Als Leiterin des Umwelt- und Planungsamtes teile ich Ihnen hiermit feierlich mit, dass der federgliedrige Schlüpfling nicht mehr gesehen wurde. Aus dieser Sicht gibt es keine Einschränkungen mehr für den Beginn der Erschließung.

Anton:

Das sind hervorragende Neuigkeiten. Und es zeigt auch, dass ich als Bürgermeister dafür stehe, dass bei jedem Bauprojekt – und wenn ich sage, bei jedem dann meine ich auch bei jedem – größten Wert auf die Berücksichtigung der Umweltbelange gelegt wird. Da reicht schon eine geringe Spur und ich stoppe alles für eine Woche, damit der Vorgang geprüft werden kann – was in diesem Fall offensichtlich gründlichst getan wurde.

(Applaus der Amtsleiterinnen, Anton geht zum Schlüpfling-Bild, nimmt es ab)

Anton:

Das hätte sich dann wohl erledigt.

Hanne:

Bürgermeisterbüro, Frau Schmelchert am Apparat, was kann ich für Sie tun? ... Wie, da möchte jemand sofort mit dem Bürgermeister sprechen und ist ziemlich sauer? ... Moment mal... Herr Bürgermeister, erwarten Sie Besuch? *(Anton schüttelt den Kopf)* Das geht jetzt nicht, wie haben Baubesprechung. Soll später anrufen und sich einen Termin von mir geben lassen. ... Wie? Ist schon auf dem Weg hoch zu unserem Büro? *(legt auf)* Sachen gibt's.

Anton:

Das passt mir aber überhaupt nicht. Frau Schmelchert, Sie müssen diese Person abwimmeln.

Hanne:

Natürlich, Herr Bürgermeister.

(Hanne will das Büro verlassen, beim Öffnen der Tür stürmt Ro herein, ist außer sich)

Ro:

Das ist eine große Schweinerei.

Anton:

Nun mal langsam, was ist denn passiert?

Ro:

Mein Ochse ist tot! Gestern noch grast er friedlich auf der Wiese direkt neben Kleimanns Aue und heute früh liegt er tot auf der Wiese.

(die Damen entsetzt)

Anton:

Aber was hat das mit dem Bürgermeisterbüro zu tun? Das Veterinäramt ist im Landratsamt. Oder soll ich als Bürgermeister eine Trauerrede für ihren Ochsen halten? Dann lassen Sie sich einen Termin von meiner Sekretärin geben.

Ro:

Nichts da! Die Wiese liegt neben Ihrem Baugebiet, das stimmt doch was nicht.

Vera:

Vielleicht hatte Ihr Ochse einen Herzinfarkt.

Hiltraud:

Oder einen Schlaganfall.

Ro:

Er hatte alle Viere von sich gestreckt und Schaum vorm Maul. Wie ich schon sagte, da stimmt etwas nicht.

Anton:

Das sind alles nur Vermutungen, wenn Sie jetzt bitte mein Büro verlassen würden.

Ro:

Aber nur unter Protest! Die Sache ist noch nicht erledigt, das verspreche ich Ihnen. *(ab)*

Vera:

Das ist schon komisch mit dem Ochsen.

Hiltraud:

Dazu auch noch ein Ochse vom Schmolke-Hof, das riecht nach Ärger.

Hanne:

Wie damals, als sich der Herr Bürgermeister das erste Mal auf dem Schmolke-Hof hat blicken lassen. Ich weiß es noch genau ...

*(Darsteller ins Freeze, Erzähler*in tritt auf)*

Erzähler*in:

Ob die nächste Regierung dafür sorgen wird, dass wir in Deutschland schneller mit dem Bauen vorankommen? Oder müssen etwa noch mehr Ochsen sterben, nur weil ein einziges Exemplar des federgliedrigen Schlüpfings alle in helle Aufruhr versetzt?

ENDE

Lust auf noch mehr Sketche?

